tatWort Diakonie

In der Region, für die Region.

DIE ZEITUNG FÜR MITARBEITENDE UND FREUNDE DES KREISDIAKONISCHEN WERKES STRALSUND e.V.

Jahrgang 10 | **Ausgabe 3** | 2017

Der neue Landespastor in Mecklenburg-Vorpommern Paul Philipps *Foto: © Nordkirche, Jan Simonsen*

INHALT DIESER AUSGABE

Interner Sitzungsplan
Sitzungen von Oktober bis Dezember *Seite 2*

Nachdenken über Gerechtigkeit
Gedanken von Hans Gibbels *Seite 3*

Aus den Fachbereichen
Berichte und Informationen *Seiten 4, 9, 10*

Rückblick
Das Jahr 2017 *Seiten 5 – 8*

Das Interview
Dr. Freitag stellt sich den 25 Fragen *Seite 11*

Kurz erklärt – Der Gleichheitssatz *Seite 12*

Neuer Landespastor für Diakonie in Mecklenburg-Vorpommern

Paul Philipps trat am 1. September 2017 seinen Dienst als Landespastor für Diakonie in Mecklenburg-Vorpommern an.

Pastor Paul Philipps hat am 1. September 2017 die Nachfolge von Martin Scriba als Landespastor für Diakonie in Mecklenburg-Vorpommern angetreten. Die Erste Kirchenleitung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (Nordkirche) hat Paul Philipps zum Landespastor des Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern e.V. (DW MV) berufen. Sie folgte auf ihrer Sitzung in Rendsburg dem Vorschlag des Aufsichtsrates des DW MV. Der 54-jährige Pastor wurde am 17. September 2017 im Gottesdienst um 10:00 Uhr im Schweriner Dom als Landespastor in sein Amt eingeführt. Zuvor leitete Pastor Philipps als Direktor das Predigerseminar der Nordkirche in Ratzeburg.

Gemeinsam mit den rund 70 Mitarbeitenden des Diakonie-Landesverbandes hat er nun die neue Aufgabe, die 113 Vereine, Stiftungen und Gesellschaften (Mitglieder), die im Diakonischen Werk Mecklenburg-Vorpommern zusammengeschlossen sind, so zu beraten und zu unterstützen, dass sie den Menschen im Land in besonderen Lebenssituationen unter anderem Beratung, Hilfe, Betreuung und Pflege anbieten und ein selbstbestimmtes Leben verwirklichen können.

Der Landespastor leitet das DW MV gemeinsam mit zwei weiteren Vorstandskollegen/innen. Landespastor Philipps freut sich auf seine neuen Aufgaben: „Diakonie ist etwas, was uns alle angeht. Die Lebensqualität einer Gesellschaft entscheidet sich für mich an ihrem Umgang mit ihren schwächsten Gliedern. Mein Anliegen ist es, für diese evangelische Grundüberzeugung zu streiten und die vielen haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden in der Diakonie in ihrer wichtigen Arbeit vor Ort zu unterstützen."

Paul Philipps ist in Hamburg aufgewachsen, hat in Göttingen und Hamburg Theologie studiert und nach dem ersten theologischen Examen ein ökumenisch-missionarisches Stipendium der Nordelbischen Kirche auf den Philippinen wahrgenommen. Anschließend war er Vikar an der Friedenskirche in Hamburg-Eilbek. Im Dezember 1992 wurde er ordiniert, anschließend war Philipps als Pastor an der Bugenhagen-Gemeinde in Hamburg-Nettelnburg, später in der Arbeitsstelle Personalentwicklung im Nordelbischen Kirchenamt (Kiel) tätig. Von 2005 bis 2017 leitete er das Predigerseminar.

Foto: Rainer Cordes

Landesbischof Gerhard Ulrich (Bildmitte) überreichte Diakoniepastor Paul Philipps (kniend) das Amtskreuz im Schweriner Dom.

Die Diakonie in Mecklenburg-Vorpommern bietet in ca. 1.148 Einrichtungen und Diensten Rat, Hilfe und Unterstützung in ganz unterschiedlichen sozialen Bereichen und Lebenslagen an. Mehr als 14.000 Mitarbeitende stehen landesweit den Menschen im Land kompetent und fachgerecht zur Seite. ■

www.diakonie-mv.de
Carsten Heinemann
Diakonisches Werk MV e.V.

RÜCKBLICK(E) & AUSBLICK(E) – DER „ROTE FADEN“ DIESER AUSGABE

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Foto: Jörn Pardeyke

***Frank Hunger**, Geschäftsführung*
Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.

dem Duden nach bedeutet Rückblick eine nachträgliche Betrachtung von etwas Vergangenem, Ausblick die Vorschau auf etwas in der Zukunft Liegendes. Zwei Seiten einer Medaille, so möchte man meinen. Genauer betrachtet hat eine jede Medaille aber drei Seiten, wenn man den schmalen Grat hinzurechnet. Ob Rück- oder Vorausblende, wir nehmen eine solche immer in einer Gegenwart im jeweiligen hier und jetzt vor. Inhalte, Änderungen oder Anpassungen solcher Blenden, diese werden nicht selten bestimmt durch den Grad unserer jeweils gesammelten Erfahrungen oder vor uns stehender Herausforderungen.

Ein herzlicher Dank im Rückblick, ausgesprochen über die Gegenwart dieser Ausgabe, versehen mit besten Wünschen für die Zukunft, dieses alles gilt unserem langjährigen Vorstandsmitglied Dr. Dietmar Freitag (siehe auch Kurzporträt Seite 11).

Beschäftigt man sich nur ein bisschen mit unseren Satzungs-, Ordnungs- und Organisationsänderungen*, so bekommt man eine Ahnung, wie sehr sich Dr. Freitag hier einbrachte. Gegründet auf unseren dauerhaften Nachfolgeauftrag, das Bewährte stets bewahrend, das gegenwartsaktuell Notwendige anpackend, die sich abzeichnenden Herausforderungen der Zukunft bereits mit berücksichtigend, dieses haben wir seiner federführenden Arbeit* zu verdanken. Wohlgemerkt; geleistet im Ehrenamt(!), welches im Übrigen alle Vorstandsmitglieder (danke) für uns und unsere Arbeitsfähigkeit einbringen.

Freude beim Lesen wünscht

Ihr/Euer

**Ausgewählte Schwerpunktthemen der ehrenamtlichen Arbeit von Dr. Freitag im Vorstand des KDW.*

KREISDIAKONISCHES WERK STRALSUND e.V.
im Landkreis Vorpommern-Rügen

INTERNER SITZUNGSPLAN

Vorstandssitzungen (VS)
9⁰⁰ bis 12⁰⁰ Uhr **20.10. | 24.11. | 15.12.**
Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

Mitarbeitervertretungssitzungen (MAV)
14⁰⁰ bis 16⁰⁰ Uhr u.a. **10.10. | 14.11. | 12.12.**
Wiesenstr. 9, Grünhufe (Frühförderstelle) HST

Bereichsleitungskonferenzen (BLK)
8³⁰ bis 14⁰⁰ Uhr **12.10. | 09.11. | 08.12.**
Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

BK: Kindertagesstätten (Kita's)
9⁰⁰ bis 14⁰⁰ Uhr **12.10. | 16.11. | 14.12.**
Heuweg 11, Tribseer Vorstadt (Kita) HST

BK: Soziale Dienste (SD)
8³⁰ bis 11⁰⁰ Uhr **18.10. | 15.11. | 20.12.**
Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

BK: Gemeinwesenarbeit (GWA)
8¹⁵ bis 12⁰⁰ Uhr **26.10. | 23.11. | 14.12.**
wechselnde Orte *(gemäß Einl. bzw. Protokoll)*

BK: Jugendarbeit (JA)
9⁰⁰ bis 12⁰⁰ Uhr **25.10. | 22.11. | 20.12.**
wechselnde Orte *(gemäß Einl. bzw. Protokoll)*

BK: Verwaltung (Verw.)
10⁰⁰ bis 12⁰⁰ Uhr **11.10. | 15.11. | 13.12.**
Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

Jede/r kann um Ladung bitten bzw. kann aktuelle Themen einbringen – siehe ergänzend dazu auch unter: *http://kdw-hst.de/ueber-uns/sitzungsplan.html*

KOLLEKTEN UND SPENDEN:

Das Kreisdiakonische Werk Stralsund e.V. im Landkreis Vorpommern-Rügen (KDW) hält eine Fülle so genannter: „Freiwilliger bzw. Nichtpflichtfinanzierter Dienste“ vor. Diese leisten wir aus unserem Selbstverständnis der gesamtgesellschaftlichen Mitverantwortung als auch gemäß unseres sozialdiakonischen (Satzungs-)Auftrages heraus.

Zu solchen gemeinwohl-orientierten Diensten gehören u.a.: Begegnungsstätten, Schul- & Jugendsozialarbeit, Mittagstische, Möbelbörsen, Familien-, Mehrgenerationen- und Nachbarschaftszentren, Kulturkirchen als auch Ehrenamts- und Freiwilligenangebote.

Als Träger derartiger Dienste sind wir auf Spenden und Kollekten dringend angewiesen. **Sollten auch Sie unsere Arbeit durch eine Spende mit unterstützen wollen, so nehmen wir diese gern wie dankbar an.** Spendenquittungen erstellen wir auf Wunsch ab einem Betrag von 5,- €.

Unser Spendenkonto lautet:
Empfänger: Kreisdiakonische Werk Stralsund e.V.
Institut: Pommersche Volksbank eG
BIC: GENODEF1HST
IBAN: DE45 1309 1054 0001 2208 10
Codierung: KDW LK VR

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.
im Landkreis Vorpommern-Rügen
V.i.S.d.P. Frank Hunger (Geschäftsführung)

Erreichbarkeiten der Redaktion:
Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.
Geschäftsstelle | Frank Hunger
Carl-Heydemann-Ring 55 | 18437 Stralsund
Telefon: 038 31-30 34 13 | Telefax: 038 31-30 34 20
Mobil: 0170-40 79 012
E-Mail: geschaeftsfuehrung@kdw-hst.de

Layout/Satz:
Uta Kaufhold – Marketing & Kommunikationsdesign
Telefon: 0176-45 97 71 68
Druck:
dieUmweltDruckerei GmbH | www.dieumweltdruckerei.de

www.kdw-hst.de

Redaktionskollegium:
Lars Engelbrecht, Hans Gibbels, Gerald Hehl, Frank Hunger, Mabel Junge, Uta Kaufhold, Kai Schulze, Gudrun Timm, Nico Vanek

„tatWort Diakonie“ erscheint als interne Hauszeitschrift pro Auflage mit 1.000 Druckexemplaren. Die bisherigen Ausgaben sind nachzulesen unter: www.kdw-hst.de.

Eigene Beiträge, Leser/innen-Briefe, Fotos als auch Anfragen sind seitens der Redaktion ausdrücklich erwünscht! Für eingehende Texte und Fotos wird jedoch keine Haftung übernommen. Leserbriefe geben lediglich die Meinung der Einsendenden wieder. Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten. Nachdrucke – auch auszugsweise – oder sonstige Nutzung der Inhalte sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. – **Redaktionsschluss** für die Ausgabe **03/2017** (Okt./Nov./Dez.) ist der **8. September 2017**.

Nachdenken über Gerechtigkeit

Warum tue ich mich mit diesem Artikel so furchtbar schwer? Wo doch alles so einfach ist – glaubt man den Wahlplakaten und mehr noch den Wahlversprechen! Wohlfeile und glatte Worte überall.

Letzte Wahrheiten auf derzeitigem Hochglanzpapier (wollen wir mal sehen, wie das in einem Monat aussieht) habe ich nicht zu verkünden. Das mögen andere tun, bzw. daran mögen andere scheitern.

Ich will nur versuchen, die meiner Meinung nach völlig aus dem Lot geratene Diskussion auf die Beine stellen.

Eine end- und letztgültige Erklärung, was Gerechtigkeit ist, gibt es nicht. Seit der Antike bemühen sich die Menschen den Begriff der Gerechtigkeit zu definieren und zu erklären. Lassen wir uns einmal auf der Zunge zergehen: „Gerechtigkeit ist die höchste Tugend menschlichen Zusammenlebens; sie ist geprägt von der Haltung des Einzelnen gegenüber seinem Mitmenschen und der Welt; … sie ist der feste und dauernde Wille, jedem sein Recht zuzuteilen." (Ulpian – römischer Rechtsgelehrter 10 bis 228 n.Chr.) Zurück zur Gegenwart. Wie ärmlich sieht es da aus! Was gerecht ist, wird nicht gesagt, nur tatsächlich oder vermeintliche Ungerechtigkeit lauthals bejammert. Beispiele gefällig? Gerne doch: Da gibt es einen ehemaligen Bundesminister (dieser Herr hat einstmals die Rente für sicher erklärt), der ein Buch mit dem Titel „Einspruch" geschrieben hat, in welchem er die Ungerechtigkeit der Richter bei Scheidungsverfahren bejammert. Muss ich denn wirklich daran erinnern, dass der Richter nur das Recht anwendet, es aber nicht macht? Die Scheidungs- und Scheidungsfolgegesetze, deren Anwendung kritisiert wird, hat der Deutsche Bundestag auch unter Mitwirkung dieses Herren beschlossen. Ein anderer Herr bejammert mit Leichenbittermiene im TV, dass eine Krankenschwester in 60 Sekunden 40 Cent, ein Manager aber 30,– Euro verdiene. Ich würde sagen: setzen sechs; Grundrechenarten nicht begriffen! Soll das heißen, die Krankenschwester soll auch 30,– Euro in der Minute verdienen? Also 360,– Euro in der Stunde, 2880,– Euro am Tag, 14.400,– Euro in der Woche und ca. 60.000,– Euro im Monat? Absurd, denn wer könnte oder sollte das noch bezahlen?

Oder heißt das anders herum, der Manager soll 2,40 Euro, etwa ¼ des Mindestlohns als stündlichen Bezug erhalten? Pardon, aber da verdient doch jede Krankenschwester mehr!

Die wohlfeilen Worte dieser Herren sind brandgefährlich, denn sie zerstören einerseits völlig überflüssig, und scheue mich fast es zu schreiben, völlig zu Unrecht das Vertrauen der Bevölkerung in die Rechtsprechung (Fall 1), und sie reduzieren den der Gerechtigkeit auf den Aspekt der Verteilungs(un)gerechtigkeit (Fall 2) und befeuern ein unsägliche Neid-Debatte, die nur den politischen Rändern hilft. Klar ist der Gleichheitssatz ein wesentlicher Bestandteil der Gerechtigkeit. Gleichheit bedeutet allerdings keineswegs, dass alles über einen Kamm geschoren werden kann *(siehe Rubrik Kurz erklärt, Seite 12)*.

Selbstverständlich ist auch die Chancengleichheit ein wesentlicher Bestandteil der Gerechtigkeit.

Aber das kann nur bedeuten: Gleichheit am Start – nicht am Ziel. Menschen sind unterschiedlich, die einen nutzen ihre Chance, die anderen eben nicht. Dafür sind nur sie selbst, aber nicht die Gesellschaft (wer ist das überhaupt) verantwortlich.

Es bleibt noch viel zu sagen zu diesem Thema. Ich würde das gerne in einem Vortrag – vorausgesetzt es besteht Interesse – tun. ■

Hans Gibbels

Unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche gehen an:

Angaben: Gudrun Timm (Angaben soweit der LoFiBu bekannt)

GEBURTSTAG

Oktober

Ute Schakulat	05.10.
Claudia Becker	07.10.
Jörn Pardeyke	10.10.
Sebastian Peters	10.10.
Brunhild Prelipschan	11.10.
Monique Hellmich	12.10.
Andrea Scheibe	21.10.
Daniela Meißner	25.10.
Volkher Judt	26.10.
Kathrin Pöthke	26.10.
Nico Größel	27.10.

November

Eva Oelke	09.11.
Birgit Krause	13.11.
Jeanette Marx	13.11.
Stefanie Raddatz	14.11.
Stefan Schröder	15.11.
Marco Stange	15.11.
Vera Oelke	19.11.
Franziska Ohlberg	22.11.
Anja Schweiger	24.11.
Ines Hegen	25.11.
Matthias Völschow	26.11.
Susanne Hinkeldey	27.11.
Kerstin Schäpe	28.11.
Karsten Bohm	30.11.

Dezember

Ulrike Burwitz	02.12.
Ingo Felgenhauer	02.12.
Dirk Theune	02.12.
Jana Tuttlies	04.12.
Anja Behrens	06.12.
Catharina Suhr	06.12.
Sophia Luise Witte	06.12.
Tatjana Jung	08.12.
Anne Neubecker	08.12.
Isabel Garms	10.12.
Kathrin Freitag	12.12.
Maria Böhm	17.12.
Bärbel Brüser	18.12.
Karin Wilde	21.12.
Andrea Kurzhals	21.12.
Mandy Neumann	22.12.
Anke Westphal	25.12.
Gudrun Meier	27.12.
Nina Beyer	29.12.
Rene Schwerin	30.12.

DIENSTJUBILÄUM

Mario Lubenow (10 J.) 01.012.

(Anzahl der Dienstjahre nach AVR)

EINWURF: SOZIALE DIENSTE

Die Frühförderstelle Stralsund wird 20 Jahre alt!

Seit 1997 widmen sich die Mitarbeiter der Frühförderstelle Stralsund Kindern vom Säuglings- bis zum Schulalter, die sich in ihrer Bewegung, Wahrnehmung, Sprache und ihrem Spiel- und Sozialverhalten aus den verschiedensten Gründen nicht altersgerecht entwickeln.

Wenn Kinder akzeptiert und unterstützt werden, können sie ihren Weg im Leben gehen. So haben wir das schon viele Male in unserer täglichen Arbeit erlebt.

Mitunter gab es dabei sehr berührende Wiedersehenstreffen. So ist es einer Mitarbeiterin ergangen, die nach vielen Jahren einem ehemaligen „Förderkind“, das sie Huckepack getragen und in die Luft geworfen hatte, in Gestalt eines 1,97m großen Recken begegnet ist. Neben dem aufgeregten Erinnerungsaustausch über die gemeinsamen Erlebnisse im Bällebad und beim Basteln kam zu Tage, dass mittlerweile ein gestandener Mechatroniker aus ihm geworden war. In seiner Vorschulzeit brauchte er damals auch nur eine kleine „Starthilfe“, um seine Entwicklungsverzögerungen aufzuholen um dann die nächsten Schritte in seinem Tempo ganz selbständig zu bewältigen.

Hier sind wir! *Foto: Yvonne Vägler*

So wie dieser Junge damals kommen Eltern mit ihren Kindern seit nunmehr 20 Jahren in unsere Einrichtung, um auf ganz alltags- und lebenspraktische Art und Weise Förderung, Unterstützung und Beratung durch ein mittlerweile zehnköpfiges interdisziplinäres Fachteam zu erhalten.

Wer einen Blick hinter die Kulissen werfen und mit uns feiern möchte, ist am Tag der offenen Tür am **11. Oktober 2017 von 10:00 bis 18:00 Uhr** in unseren Räumlichkeiten in der Wiesenstraße 9 (Haus „Wiesenblume“) ganz herzlich dazu eingeladen. ■

Yvonne Vägler

BEREICHSLEITUNG:

Anke Kopelmann
Telefon: 03831 303415
Funk: 0177 5022833
E-Mail: anke.kopelmann@kdw-hst.de

EINWURF: KINDERTAGSSTÄTTEN

Evangelische Kita „Löwenzahn“ Gingst – 3 Jahre dabei

Eine spannende Zeit liegt hinter uns und wir fühlen uns willkommen.

Eltern melden ihr Kind in unserer Kindertagesstätte an, oft eine einschneidende Erfahrung für Eltern wie für Kinder.

Genauso erging es unserem Team. Kinder und Mitarbeiter lernen und entdecken christliche Traditionen gemeinsam. Besonders Pastor Joachim Gerber steht uns mit seinen Erfahrungen und seinem Wissen zur Seite. Im alltäglichen Miteinander, im Morgen- und Jahreskreis mit seinen Festen wird jetzt das evangelische Profil unserer Einrichtung sichtbar.

Wahrscheinlich ist es utopisch, dass in einer Kindertagesstätte immer alle Wünsche zu 100 Prozent erfüllt werden. Das ist auch nicht machbar. Die Kinder und wir Mitarbeiter können damit umgehen.

Solange wir spüren, dass Herzenswärme und Fürsorge in unseren Räumen herrschen und der Wille und die Bereitschaft da sind, Dinge zu verbessern, wenn es nötig ist. ■

Maike Müller

Kerzentanz bei der Abschiedsfeier *Foto: KDW*

Unser letzter Kindergartentag. Es flossen Tränen – bei uns und bei den Eltern. Es waren Tränen des Abschieds und Tränen des Glücks über die gemeinsame Zeit.

BEREICHSLEITUNG:

Karin Felgenhauer
Telefon: 03831 444582
Funk: 0160 4742745
E-Mail: karin.felgenhauer@kdw-hst.de

EIN JAHR IN BILDERN

Oktober 2016 bis September 2017

Oktober 2016

Theateraufführung „Die zehn Gebote“

Die Akteure des Theaterstückes „Die zehn Gebote“ *Foto: KDW*

Im Oktober gab ein ganz besonderes Theaterstück zu sehen. Eine bunt gemischte Truppe aus einheimischen Akteuren und Zuwanderern aus Kriegsgebieten und anderen Ländern nahmen ihre Zuschauer mit auf eine Reise – eine stille Suche – nach einem Ort, an dem der Mensch wieder träumen darf – einem Ort, an dem der Dekalog wieder zum inneren Gesetz der Herzen wird. ■

Winter 2017

Projekt Berufsorientierung

Sonja Steffen (MdB) ist mit Jugendlichen im Gespräch *Foto: KDW*

Projekt zum Thema Berufsorientierung und Jugend in der DDR und BRD. – „Erzähl‘ mir wie’s war!“ Das Projekt entstand auf Anregung einer Schülerin in 2016, wurde in mehreren Sitzungen mit Jugendlichen und Zeitzeugen thematisch erarbeitet und in den Winterferien 2017 mit einer Projektfahrt nach Berlin gekrönt. Dort gab es u.a. eine Führung durch den Deutschen Bundestag mit Sonja Steffen MdB (SPD) und einen Besuch im DDR-Museum mit anschliessendem Zeitzeugengespräch. ■

Januar 2017

Langschiff St. Jakobi wiedereröffnet

Das Langschiff der Kulturkirche St. Jakobi in Stralsund ist nach zweijähriger Sanierung feierlich wiedereröffnet worden. Der Bau sei ein Zeugnis der Backsteingotik, das die Region präge und verbinde, sagte Kulturstaatssekretär Sebastian Schröder (SPD) in seinem Grußwort. „Das restaurierte Langschiff ist ein sehr gutes Beispiel dafür, wie es gelingen kann, historische Gebäude mit Leben zu füllen.“ – Das ist die ständige Herausforderung, vor der das KDW steht. ■

Eröffnung des Langschiffs *Foto: KDW*

März 2017

Diakonieausschuss vor Ort

Diakonieausschuss besucht Wohneinrichtung *Foto: PEK Sebastian Kühl*

Am 29.03.2017 tagte der Diakonieausschuss unseres Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises (PEK) in Stralsund. Dem Ausschuss ist es ein Anliegen, seine Tagungen bewusst dort durchzuführen, wo Diakonie ganz praktisch in Tat und Wort vor Ort erlebbar wird. So wurde die Tagung verbunden mit dem Besuch unserer Betreuten Wohneinrichtung für Unbegleitete Minderjährige Ausländer (UMA), so die (sprach-) politisch wie juristisch korrekte Begrifflichkeit. In den Gesprächen mit Bewohnern, Mitarbeitenden, Verantwortlichen der Kirchengemeinde und der Kreisdiakonie „ging es dann zur Sache“, jedenfalls waren korrekte Begrifflichkeit-Findungen nicht das Thema. Wohltuend; die Synode unseres Kirchenkreises nimmt unsere Arbeit über ihren Diakonieausschuss wahr, wertschätzt diese, auch mit Taten, denn die Unterstützungsmittel allein für unser Werk wurden um 25.000 € angehoben. Dafür sagen wir unsererseits herzlichen Dank. ■

April 2017

10. Ehrenamtsmesse

Harry Glawe besucht den Info-Stand des KDWs *Foto: KDW*

Im Rathaus und auf dem Alten Markt stellten sich in diesem Jahr rund 50 Aussteller mit ihren Aktionen und Projekten vor. „Sich engagieren – Etwas bewegen“ lautete das Motto der Ehrenamts-Messen in Mecklenburg-Vorpommern. Ehrenamtliche des Kreisdiakonischen Werkes stellten das Projekt „Gemeinsame Heimat Stralsund“ Wirtschaftsminister Harry Glawe vor. ■

April 2017

2. Lions-Cup 2017 in Stralsund

Das Team des Kreisdiakonischen Werkes *Foto: KDW*

Stralsunder Unternehmen und Vereine kickten am 22. April gemeinsam für den guten Zweck. Zehn Mannschaften traten in diesem Jahr zum Wettbewerb in der Diesterweg-Halle in Stralsund an – zum ersten Mal dabei: die Mannschaft des KDW. Ein Siegertreppchen konnten wir nicht erspielen, doch großen Spaß hat es allen gemacht. Der Erlös dieser Veranstaltung wurde dem „Maritimen Zentrum Frankenvorstadt“ und dem Verein „perform[d]ance“ übergeben, um deren Arbeit mit Kindern zu unterstützen. ■

Frühjahr 2017

Saisoneröffnung

Die Sassnitzer Blasmusikanten spielten zur Eröffnung der Tourismussaison im Hafen von Sassnitz. Das KDW schätzt sich glücklich, über ein solches Orchester zu verfügen. Wer hätte vor 20 Jahren gedacht, dass es sowas für unseren Verein geben könnte. Näheres erfahren Sie auf Seite 12 in dieser Ausgabe. ■

Die Sassnitzer Blasmusikanten bei der Saisoneröffnung *Foto: KDW*

Mai 2017

Frau Dr. A. Merkel – Wahlkreisbesuch

Besuch der Bundeskanzlerin im NBZ *Foto: Sebastian Kühl*

Am 9. Mai 2017 besuchte Frau Dr. Angela Merkel Einrichtungen und Betriebe in ihrem Wahlkreis. Ihr Besuch führte sie auch zu unserer Kreisdiakonie, hier ins Nachbarschaftszentrum (NBZ) in Stralsund-Grünhufe. Mit ausreichend Zeit, Interesse und Neugier informierte sie sich u.a. über unser Projekt „Gemeinsame Heimat Stralsund“ als auch über unsere „Hilfen zur Erziehung“ (Bild).

In besonderer Weise beeindruckte ihr Umgang mit den vielen, vielen anwesenden Kindern, ob mit oder ohne Migrationshintergrund. Gleichsam brachte sie gegenüber unserer haupt- wie ehrenamtlichen Mitarbeiterschaft ihren Dank wie ihre Wertschätzung zum Ausdruck. ■

Mai bis September 2017

Türhaus der Gerechtigkeit

Die Diakonie zeigt in Wittenberg das „Türhaus der Gerechtigkeit“. Unter dem Motto „Türen öffnen. Gerechtigkeit leben“ sollen die bemalten und wetterfest versiegelten Objekte das Engagement der Diakonie für Gerechtigkeit zum Ausdruck bringen. Eine Auswahl aller Türen der Kampagne steht während des Reformationssommers an der Nordseite der Wittenberger Stadtkirche Sankt Marien, der Predigtkirche des Reformators Martin Luther (1483 – 1546). Im In-

Das Türhaus zu den Kirchentagen in Wittenberg *Foto: KDW*

neren des Türhauses soll es eine Informationsfläche mit Beamerpräsentation geben. Eine dieser Türen wurde von Kindern und Jugendlichen unseres Stadtteiltreffs „Heuboden“ gestaltet. ■

Juni 2017

Kindertag in Gingst

Der Kindertagsumzug in Gingst *Foto: KDW*

Die Kinder der Kita „Löwenzahn“ begaben sich an ihrem Ehrentag auf einen Umzug durch ihren Ort. Die Kita befindet sich, zur Freude aller, seit drei Jahren in erfolgreicher Trägerschaft des KDW. ■

Juni 2017

Erdbeerfest

Mittelalterliche Klänge von der Band Koggenfolk *Foto: Kathrin Poethke*

Im Stadtteiltreff „Heuboden“ gab es am 14. Juni ein Markttreiben wie zu Luthers Zeiten – Das Erdbeerfest. Luther wäre sicher gern dabei gewesen, denn es gab viel zu erleben und allerlei Leckereien. Die Band Koggenfolk unterhielt das Volk mit feinsten mittelalterlichen Klängen. ■

Juli 2017

Schmiedetag

Gemeinsam wird die Schmiedekunst entdeckt *Foto: KDW*

Aufgrund der positiven Resonanz vom Vorjahr gab es auch in diesem Jahr einen Berufsorientierungs-Tag zum ungewöhnlichen Beruf des Huf- und Kunstschmiedes. Neben SchülerInnen des SPFZ nahmen auch einer der von uns betreuten unbegleiteten Flüchtlinge teil. ■

Juli 2017

Großes Sommerfest in Grünhufe

Gemeinsames Tanzen schlägt Brücken *Foto: Thomas Nitz*

Das Nachbarschaftszentrum in Grünhufe feierte am 19. Juli wieder ein großes Sommerfest und hatte dafür ein buntes Programm zusammengestellt. Für die ganze Familie gab es was zu erleben. Es gab Bastel-, Kinderschmink- und Spielstände, eine Hüpfburg zum toben, eine Tombola, Tanz, Musik und Kuchen. ■

Juli – August 2017

Das 10. Kinderdorf

Der Einzug in das 10. Kinderdorf 2017 *Foto: KDW*

Über 200 Kinder bevölkerten in den zwei Wochen das Areal um die Steinhäger Grundschule und probten das „ernste Leben" der Erwachsenen. Ein großes Dankeschön an alle Mitwirkenden! ■

August 2017

Gemeinsame Hafenrundfahrt

Alle in einem Boot *Foto: KDW*

40 Teilnehmer und Ehrenamtliche des Deutschkurses (Projekt GHS) haben bei schönstem Wetter am 22. August eine Hafenrundfahrt unternommen und das gemeinsame Zuhause besser kennen gelernt. ■

August 2017

Intensiv-Schwimmkurs

Bestanden! – Die Kursteilnehmer mit ihren Urkunden *Foto: KDW*

„Ihr könnt nicht schwimmen? Wollt ihr das denn lernen?" In Kooperation mit dem NBZ, Sport live e.V. und der PEK hat das Projekt GHS neun Frauen und neun Kindern einen Schwimmkurs ermöglicht. ■

September 2017

Gemeinsames Essen Verbindet

Ein Buffet kulinarischer Vielfalt *Foto: KDW*

Zu einem köstlichen Buffet wurde im September ins Nachbarschaftszentrum (NBZ) eingeladen. Über 150 Gäste folgten der Einladung. Die gebotenen kulinarischen Speisen trafen gleichsam eine Aussage über die kulturelle Vielfalt aller am Tisch Versammelten. Das gemeinsames Essen verbindet, dieses gilt wohl für eine Vielzahl von Kulturen bzw. verbindet unterschiedlichste Kulturen, so auch an diesem Tag erlebbar. Die gemeinsame Zubereitung der Speisen, die Handreichungen und Erklärungen zu Tische, neu erlebte Genusswelten, diese führen zusammen, lassen aus sich bisher eher fremden Menschen vielleicht schon morgen eine gedeihliche Nachbarschaft entstehen. Eines der zentralen Anliegen unseres Projektes „Gemeinsame Heimat Stralsund" (GHS). ■

2017

Bau eines Bücherturms

Der Künstler Raik Vicent erklärt die Technik *Foto: KDW*

Die Holz-Skulptur mit eingearbeiteten Fächern bietet Platz für Literatur jeder Art zum Tauschen an. Entstanden ist sie in der Werkstatt des Künstlers Raik Vicent. Am Bau des hohen Turms haben Mädchen und Jungen aus Niepars während eines Projekts der Jugendberufshilfe mitgewirkt. Insgesamt sollen vier solcher Türme vor den Stadtteilzentren des Kreisddiakonischen Werkes aufgestellt werden. ■

EINWURF: GEMEINWESENARBEIT

Ehrenamt im Wandel

Seit 2011 ist die Ehrenamtskoordination Dienstleister für alle Einrichtungen im KDW bei Fragen rund um das Thema Ehrenamt. Das Stichwort Rückblick-Ausblick lädt ein, Bilanz zu ziehen.

Ein kurzer Rückblick zeigt, dass sich viel verändert hat. Neue Themenfelder und Herausforderungen sind dazugekommen und verändern die Ausgangssituation der Arbeit von Jahr zu Jahr. Allein das zahlenmäßige Wachstum verdeutlicht dies: Die Zahl der Einsatzstellen, die mit Ehrenamtlichen arbeiten, hat sich zwischen 2011 und 2016 mehr als verdoppelt. Es sind mehr als viermal so viele Menschen ehrenamtlich tätig als am Anfang.

Was ist denn gleich geblieben? Zum einen sind es die Überschriften unter denen die Ehrenamtskoordination tätig ist; Begleitung, Koordinierung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen und Einsatzstellen.

Zum anderen ist die Vielfältigkeit der Motive, aus denen Menschen sich entscheiden, ehrenamtlich tätig zu werden ein Merkmal,

Gemeinsam füreinander *Foto: Judith Montag*

welches über die Jahre gleich geblieben ist. Mich begeistert immer wieder, dass Menschen sich auf den Weg machen, um etwas für andere zu tun. Das steckt an! Im letzten Jahr wurden 105 neue Ehrenamtsvereinbarungen geschlossen. Unsere über die Jahre gewachsene Struktur ist heute ein großer Vorteil. Seit Anfang 2015 arbeiten wir mit der Kirchgemeinde Mönchgut-Granitz zusammen. Die Ehrenamtlichen kümmern sich hier um das Pfarrwitwenhaus in Groß Zicker. Im letzten Jahr konnten wir die Sassnitzer Blasmusikanten in unserem Verein begrüßen. Sie stellen sich auf der letzten Seite dieser Ausgabe vor.

Fazit dieser Bilanz könnte sein, dass das Thema Begleitung von Ehrenamt in unserem Verein vielfältige Aspekte hat und das ich mich darauf freue zu sehen, wie der heutige Ausblick sich in Zukunft gestaltet. ■

Judith Montag

BEREICHSLEITUNG:

Jörn Pardeyke
Telefon: 03831 282238
Funk: 0173 3880544
E-Mail: joern.pardeyke@kdw-hst

EINWURF: JUGENDARBEIT

Erfolg durch netzwerkgebundene Projekte

Hand in Hand für die Adressaten verschiedenster Einsatzstellen: Dies gelang wunderbar bei dem Projekt „Interkulturelles Klettern“

So vielseitig die Klientel sozialer Arbeit ist, so vielschichtig sind auch die möglichen Problemlagen. Hier einen geeigneten Zugang zu gewinnen, gelingt trotz größter Anstrengungen nicht immer. Nicht selten finden jedoch Projekte statt, die den Teilnehmern selbst Türen öffnen, Interessen wecken können und Kontakt zu den richtigen Ansprechpartnern der jeweiligen Herausforderungen ermöglichen.

Eine Vielfalt an Mitwirkenden waren auch beim „Interkulturellen Klettern“ beteiligt. Initiiert durch die Aufsuchende Jugendsozialarbeit Knieper (ESF-gefördert), wurde hier mit dem Stadtteiltreff „Heuboden“, der JSA Niepars, der Einrichtung für unbegleitete minderjährige Ausländer im Bonhoeffer-Haus, sowie einigen ehrenamtlich wirkenden Helfern kooperiert und den Teilnehmern auf verschiedensten Wegen ein niederschwelliger Zugang zu diesem Angebot ermöglicht.

Netzwerkgebundene Projekte sollen auch zukünftig eine große Zielgruppe erreichen. *Foto: privat*

Ziel war es deutsche und nichtdeutsche Jungen zusammenzuführen. Sie sollten sich kennenlernen, gemeinsam Herausforderungen meistern und sich auf sportlichem Wege mit ihrer Männlichkeit auseinandersetzen. Dies wurde erfolgreich umgesetzt. Gelingen konnte es nur durch das Nutzen von Synergien, dem Einbringen der individuellen Ressourcen, einer guten Kommunikation im gemeinsamen Netzwerk und dem Zusammenspiel aus Kreativität und Fachlichkeit. ■

Mathias Trenner

BEREICHSLEITUNG:

Benedikt Banaszkiewicz
Telefon: 03831 303416
Funk: 0172 3575539
E-Mail: benedikt.banaszkiewicz@kdw-hst.de

EINWURF: VERWALTUNG

Wittenberg 2017 – 500 Jahre Reformation

Dieses Großereignis wird in Wittenberg – Ausgangsort der Reformation – mit vielen Veranstaltungen und Ausstellungen gefeiert.

Das Türhaus der Gerechtigkeit *Foto: G. Timm*

Auch die Diakonie startete eine Kampagne zum Reformationsjubiläum „Türen öffnen, Gerechtigkeit leben", an dem auch unser Freizeittreff „Heuboden" unter der Regie von Frau Pöthke teilnahm, eine Tür gestaltete und unter den 64 von über 170 eingereichten gestalteten Türen es in das „Türhaus der Gerechtigkeit" auf dem Kirchplatz in Wittenberg schaffte.

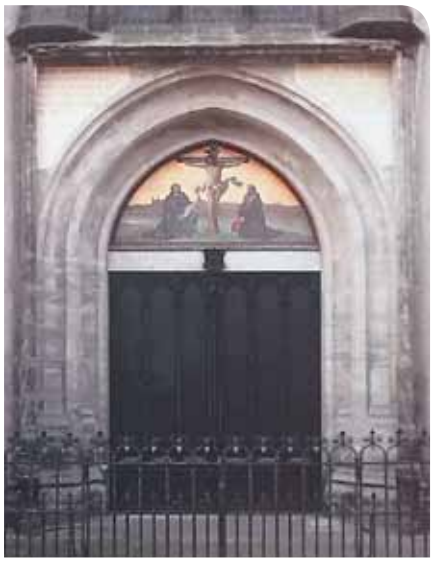
Bei meinem Besuch in Wittenberg im Juli suchte ich neben vielen anderen Ausstellungen und Veranstaltungen natürlich auch das drei-etagige Türhaus auf und fand nach längerem Suchen „unsere" Tür. Beim Betrachten der sehr fantasievoll und interessant gestalteten Türen öffnen sich diese Türen allen Besuchern und lassen sie in die vielfältigen Engagementfelder der Diakonie eintreten.

„Unsere" Tür

Luther hat vor 500 Jahren mit dem Thesenanschlag eine Tür mit einer Botschaft versehen, die als Symbol für die Gestaltung der „Türen der Gerechtigkeit" diente.

Auch das Flüchtlingsthema wurde in Wittenberg aufgegriffen und ein Flüchtlingsboot als Denkmal gesetzt. Mit diesem dort ausgestellten Flüchtlingsboot, einen alten blauen kleinen Kahn, landeten im Oktober 2013 244 vor Krieg und Verfolgung geflüchtete Menschen in der Hoffnung, sich auf den Weg in ein neues friedliches Leben machen zu können. **„ Es ist ein Denkmal im Sinne von: Denk mal drüber nach."** ■

Gudrun Timm



An dieser Tür hat Luther der Überlieferung nach am 31. Okt. 1517 die 95 Thesen bekannt gegeben

BEREICHSLEITUNG:

Nico Vanek
Telefon: 03831 303412
Funk: 0173 3880516
E-Mail: nico.vanek@kdw-hst.de

EINWURF: MITARBEITERVERTRETUNG

Das Team der MAV informiert

Deutschland hat gewählt – Wir wählen auch!

Wir begrüßen Euch ganz herzlich in unserer kleinen Leseecke und sind mit der Überschrift schon beim Thema.

Durch das Ausscheiden unserer Mitglieder Helga Auerswald, die unseren Verein zum 1. September 2017 verlassen hat, und Elisa Heinzerling, die sich am 20. Oktober 2017 in den Mutterschutz verabschiedet, stehen für uns Neuwahlen an. Dazu wurde am 13. September 2017 erfolgreich der Wahlvorstand gewählt. Wir danken Judith Montag, Julia Meiser und Stephan Krüger für Ihre Bereitschaft und wünschen gutes Gelingen.

Die Wahl wird in der 45. Kalenderwoche stattfinden. Um Euch weite Wege zu ersparen, hat der Wahlvorstand Bergen, Damgarten und Stralsund als Wahlorte benannt. Die genauen Wahltermine gibt der Wahlvorstand noch bekannt. Solltet Ihr in der Woche verhindert sind, besteht auch die Möglichkeit der Briefwahl.

Erinnern möchten wir nochmal an den 12. Oktober 2017. An diesem Tag findet unsere Mitarbeitervollversammlung im NBZ Grünhufe statt. Dort habt ihr die Möglichkeit Fragen zu stellen und Euch zu informieren über die Mitarbeit in der MAV. Vielleicht motiviert es den einen oder anderen von Euch, sich zur Wahl aufstellen zu lassen.

An dieser Stelle möchten wir uns als MAV von Euch verabschieden und bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen. ■

Eure MAV

VORSITZENDE:

Gritje Dambeck
Telefon: 03831 384901
Funk: 0173 3880515
E-Mail: mav.vorsitz@kdw-hst.de

?! 25 Fragen & Antworten

Dr. Dietmar Freitag (80) beantwortet die 25 Fragen. Seit dem 6. Dezember 2001 gehört Dr. Freitag ununterbrochen unserem Vorstand als dessen Mitglied an.

Frage 1: Ihr liebster Zeitvertreib?
Freitag: *CD / DVD hören und sehen: Barock, Klassik und Romantik, Opern, Chorwerke, Orgelmusik*
Frage 2: Gern treffen würden Sie?
Freitag: *Joachim Gauck*
Frage 3: Wer und/oder was hätten Sie gern sein mögen?
Freitag: *Albert Schweitzer*
Frage 4: Ihre stärkste Seite?
Freitag: *Gruppen führen, verhandeln, überzeugen*
Frage 5: Ihr größter Fehler?
Freitag: *Gutgläubigkeit*
Frage 6: Welchen Fehler entschuldigen Sie am ehesten bei Anderen?
Freitag: *auch mal schlechte Stimmung haben zu dürfen*
Frage 7: Mehr Zeit hätten Sie gern für?
Freitag: *Begegnung mit (alten) Freunden*
Frage 8: An anderen Menschen schätzen Sie?
Freitag: *Offenheit, Verlässlichkeit, Klugheit*
Frage 9: Lachen können Sie über?
Freitag: *„Dinner for One", jedes Jahr wieder*

Dr. Dietmar Freitag *Foto: Rainer Neumann*

Frage 10: Aus der Haut fahren können Sie?
Freitag: *bei Dummheit und Unverständnis*
Frage 11: Zu kämpfen lohnt es sich für?
Freitag: *den Erhalt der Gesundheit*
Frage 12: Ihr Held in Geschichte oder Gegenwart?
Freitag: *José Carreras bzgl. seines Kampfes gegen die Leukämie*
Frage 13: Ihr Lieblings-Autor?
Freitag: *Thomas Mann*
Frage 14: Gerne hören Sie Musik von?
Freitag: *Wolfgang Amadeus Mozart*
Frage 15: Ihre LieblingsSendung in Funk oder TV?
Freitag: *„heute-show" im ZDF mit Oliver Welke*
Frage 16: Ihr Lieblings-Essen und -Getränk?
Freitag: *Rinderzunge und Riesling aus dem Rheingau*
Frage 17: Ihr Lieblings-Tier?
Freitag: *Rauhaardackel*
Frage 18: Ihr Lieblings-Ort oder -Land?
Freitag: *Argentinien*
Frage 19: Glück heißt für Sie?
Freitag: *enge Verbindung zur Partnerin*
Frage 20: Angst haben Sie vor?
Freitag: *vor Schmerzen, nicht aber vor dem Tod*
Frage 21: Als natürliche Gabe wünschten Sie sich?
Freitag: *mehr Sportlichkeit*
Frage 22: Die drei wichtigsten technischen Errungenschaften für Sie sind?
Freitag: *Elektrizität, Dampfmaschine, elektronische Datenverarbeitung*
Frage 23: An Ihrer beruflichen Tätigkeit mögen Sie?
Freitag: *logisches Denken, Vielfältigkeit, Realitätsnähe*
Frage 24: Ihr nächstes berufliches Ziel?
Freitag: *weiterhin im Vorstand des KDW zu wirken*
Frage 25: Ihr Lebensmotto?
Freitag: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein." *(1. Mose 12,2)* ■

tatWort sagt danke.

Interview: Frank Hunger

ZUR PERSON

■ LEBEN UND WIRKEN:

Dr. Freitag wurde am 10.07.1937 in Dortmund geboren. Aufgewachsen ist er im 14 km entfernten Lünen. Seine Schulzeit erlebte er u.a. mit der Besonderheit, dass die Schüler hälftig der katholischen bzw. der evangelischen Kirche zugehörig waren, so auch die Elternhäuser. Ökumene war zu dieser Zeit eher ein Fremdwort.

In Münster studierte er Rechts- und Staatswissenschaften. In der Folge war er leitend in Mittel- und Großunternehmen für die Bereiche Recht und Personal zuständig, beginnend im Inhaber geführten Unternehmen „Westfalia Lünen". In diesem wurde ihm als quasi Berufsanfänger die Personalverantwortung für ca. 3.000 Mitarbeitende übertragen.

1995 zog er nach Prerow auf den Darß. Er ließ sich dort als Rechtsanwalt nieder, begann sich gleichsam in der Ortskirchengemeinde zu engagieren. Dieses Engagement blieb nicht unverborgen. So wurde er u.a. angefragt, im Vorstand des Kreisdiakonischen Werkes Stralsund e.V. mitzuarbeiten. Er sagte ja. Seit dem 06.12.2001 gehört er ununterbrochen unserem Vorstand als dessen Mitglied an. Innerhalb unserer Kirche gehörte er von 2003 bis 2012 der Landessynode der Pommerschen Evangelischen Kirche (PEK) und der Kirchenleitung an. Er ist einer der juristischen Architekten unserer heutigen Nordkirche (u.a. Verfassung und Einführungsgesetz der Nordkirche), in der die PEK mit Nordkirchengründung an Pfingsten 2012 aufging. Dr. Freitag hat zwei Söhne, seit 1999 ist er verwitwet.

■ PERSÖNLICHES:

Die Frage nach seinem Lebensmotto beantwortete Dr. Freitag mit seinem Konfirmationsspruch: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein." *(1. Mose 12,2)* Im Rückblick auf sein Leben sagt er heute: „Ich fühle mich gesegnet, zudem durfte ich in Gesundheit alt werden. Gesegnet bin ich auch deshalb, weil ich in meinem Leben immer wieder die Chance bekam, mit meinem Tun immer auch etwas für Andere tun zu dürfen, dieses im Übrigen bis zum heutigen Tag."

■ GRATULATION UND DANK:

Am 10.07.2017 beging Dr. Freitag seinen 80. Geburtstag. Im Namen unserer Mitglieder, unseres Vorstandes wie unserer gesamten Mitarbeiterschaft gratulieren wir auch an dieser Stelle nochmals ganz herzlich. Gleichsam sagen wir D A N K E für 17 Jahre engagierte Aufbauarbeit, immer versehen mit dem jeweils aktuell schärfenden wie tätigen Gegenwartsblick auf Verstätigung und Perspektive unserer Kreisdiakoniearbeit.

Danke ebenso dafür, dass Sie sich immer wieder auch berühren lassen von den Anliegen einzelner Mitarbeiter/innen, soweit Sie informativ erreichend.

Lieber Dr. Freitag, Ihnen sei von Herzen Gottes Segen gewünscht, damit Sie auch weiterhin ein Segen für uns in der Kreisdiakonie als auch in Ihrem persönlichem Umfeld sein mögen.

Herzlichst, Ihr

- i.A. wie persönlich -

KURZ ERKLÄRT: DER GLEICHEITSSATZ

ARTIKEL 3 DES DEUTSCHEN GRUNDGESETZES

(Gleichheit vor dem Gesetz;
Gleichberechtigung von Männern und Frauen;
Diskriminierungsverbote)

DER WORTLAUT:

(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

(2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

DER KOMMENTAR:

Der Kerngehalt des Gleichheitssatzes ist einerseits das Gebot der Gleichbehandlung gleichgelagerter Sachverhalte, aber darüber hinaus auch das Verbot der Gleichbehandlung ungleicher Sachverhalte.

Aufgaben, Funktionen und Tätigkeitsbereiche einer Krankenschwester und eines Managers können nun wirklich ungleicher nicht sein. Ein Gleichbehandlung ist daher ausgeschlossen, was nichts mit Wertschätzung oder Ungerechtigkeit zu tun hat! Kapiert, der Herr?

(Den Gesetzestext finden Sie auch auf: https://www.bpb.de/nachschlagen/gesetze/grundgesetz/44187/i-die-grundrechte-art-1-19)

Zusammengestellt und kommentiert von Hans Gibbels

„Die Sassnitzer Blasmusikanten“ stellen sich vor.

Eine kleine Gruppe ehemaliger Mitglieder des Sassnitzer Jugendblasorchesters hat sich im Jahre 2015 zusammengefunden und eine Bläsergruppe gegründet.

Foto: Brigitte Kroeß

Das Flügelhorn darf in keinem Blasorchester fehlen

Eine kleine Gruppe ehemaliger Mitglieder des Sassnitzer Jugendblasorchesters hat sich im Jahre 2015 zusammengefunden und beschlossen, über eine Anzeige in der Ostsee-Zeitung interessierte Hobbymusiker aus Sassnitz und von der Insel Rügen für das gemeinsame Musizieren zu begeistern und eine Bläsergruppe zu gründen.

Das erste Treffen fand im e-Werk Sassnitz am 6. November 2015 statt und auf Anhieb waren 15 Blasmusikanten zur Stelle, die sich eine gemeinsame Freizeitgestaltung gut vorstellen konnten.Viele andere Ehemalige, aber auch Bläser aus Baabe und Sehlen fanden sich ein.

Schnell wurde man sich einig, dass eine wöchentliche Probe stattfinden sollte, in der Blasmusik von der Polka über Märsche, aber auch konzertante Blasmusik auf den Pulten liegen sollten.

Aus den Reihen der Musikanten wurde Jürgen Zander mit der musikalischen Leitung beauftragt und bekam den Taktstock in die Hand. Gemeinsam wurde überlegt, wie die wöchentlichen Proben gestaltet werden, die Gruppe sich nennen sollte und wie die Organisation im Ganzen gestaltet werden sollte.

Da sich die Musikanten im e-Werk Sassnitz gut aufgehoben fühlten und die Mitarbeiter der Diakonie stets ein offenes Ohr für die Bläser hatten, war der Gedanke, sich dem Kreisdiakonischen Werk anzuschließen schon bald auf der Tagesordnung und seit Juli 2016 gehören die „Sassnitzer Blasmusikanten“ nun zum Verein des Kreisdiakonischen Werkes.

Inzwischen haben die Musikanten eine Gruppe von 22 Mitgliedern im Alter von 21 bis 69 Jahren vereint und erste Auftritte absolviert, die von den Sassnitzern gern besucht werden. Hafentage, Tag der Vereine, Apfelfest, Weihnachtsmarkt und Stadtjubiläum waren Anlässe, bei denen die Gruppe aufspielte. Aber auch mit anderen Orchestern waren die Musiker schon zu hören. So zum Wieker Heimatfest mit dem dortigen und einem polnischen Orchester.

Der Spaß am Musizieren und der Gedanke, andere Menschen mit der Musik zu erfreuen, steht für die Gruppe im Vordergrund und ist Ausdruck des gemeinsamen Wirkens. Gern werden bei den wöchentlichen Proben am **Donnerstag um 18:30 Uhr im e-Werk Sassnitz** auch immer wieder neue Mitglieder begrüßt und in die Reihe der Musikanten aufgenommen.

Musik ist eine Sprache, die jeder versteht und Ausdruck der Lebensfreude, egal ob noch jugendlich oder schon etwas weiser, wie die Sassnitzer Blasmusikanten bei jedem Treffen hervorheben. ■

Andrea Müller